

Kickers-Trainer sortiert zwei Probespieler aus

STUTTGART (jü). Es gab zwar keinen Sieg der Stuttgarter Kickers beim Blitzturnier in Schweinfurt, dennoch (oder gerade deshalb) hatte Trainer Tomasz Kaczmarek einige wichtige Erkenntnisse gesammelt. In den Spielen gab es gegen die Bayern-Regionalligisten FSV Wacker Nordhausen (0:1/2 x 60 Minuten) und FC Schweinfurt (1:1/1 x 45 Minuten) eine Niederlage und ein Remis. „Gerade das Spiel gegen Nordhausen war sehr lehrreich“, sagte Kaczmarek, „wir müssen lernen, dass wir Konzentration und Leistungsbereitschaft über die volle Spielzeit hochhalten müssen. Das steckt in der Mannschaft drin, aber wir müssen den Schalter umlegen.“

Ein Freistoß von Zafer Yelen (46.) entschied die Partie gegen Nordhausen, in der die Kickers die besseren Möglichkeiten hatten. Gegen Schweinfurt vergaben die Kickers erneut gute Chancen, doch der FC ging durch Nikola Jelusic (25.) in Führung. Ryan Malone erzielte in der Schlussminute per Freistoß den verdienten Ausgleich. Die Probespieler Alexander Dartsch und Marco Candar konnten nicht überzeugen – Kaczmarek sortierte die beiden nach dem Blitzturnier aus. Ob die übrigen Trainingsgäste Josip Landeka, Lhadji Badiane und Alessandro Fiore Tapia verpflichtet werden, will der Kickers-Coach bis Mitte der Woche entscheiden.

Unser Mann am Ball



JÜRGEN KEMMER

Telefon:
07 11 / 72 05 - 78 40

E-Mail:
juergen.kemmer@stzn.de

Tomislav Stipic hat in China eine neue Aufgabe gefunden. Der ehemalige Trainer der Stuttgarter Kickers, der den Abstieg der Blauen in die Regionalliga nicht hatte verhindern können, hat beim chinesischen Drittligisten Nantong Zhiyun FC (bei Schanghai) angeheuert. Der 37-Jährige ist nicht nur des Jobs wegen im Reich der Mitte. „Mich werden Eindrücke, Kultur, Arbeit und Menschen kompletter machen – ich will hier mit viel Ausstrahlung und Emotionen die Herzen gewinnen“, sagt der Kroat, der bei den Kickers wegen seiner emotionalen Ansprachen im Gedächtnis bleiben wird. Seine Familie ist allerdings in Deutschland geblieben.

Sascha Traut, von 2010 bis 2014 für den VfR Aalen am Ball, kehrt zum Regionalligisten zurück und erhält einen Vertrag bis 2019. 2014 wechselte der Rechtsverteidiger zu seinem Heimatverein Karlsruher SC, vor dieser Spielzeit schloss sich der 31-Jährige den Würzburger Kickers an. „Sascha kennt das Umfeld beim VfR bestens, passt menschlich und mit seiner Erfahrung aus 98 Zweitligapartien und 133 Drittligaspielen hervorragend in unsere Mannschaft“, sagt VfR-Geschäftsführer Markus Thiele. Trainer Peter Vollmann (59) hat erwartungsgemäß seinen Vertrag um ein Jahr bis 2018 verlängert.

Oberligist SSV Reutlingen unterlag im ersten Testspiel bei Regionalligist FC Nöttingen unglücklich mit 3:4. „Wir waren lange auf Augenhöhe, aber in der Defensive gab es Probleme“, sagte SSV-Spielleiter Martin Göggele. Francis Ubabuikie, derzeit ohne Vertrag und als Testspieler im Team, zeigte eine starke Leistung und empfahl sich mit einem Treffer und einer Vorlage. „Ubabuikie ist der Gewinner des Spiels“, sagte SSV-Trainer Jochen Class, „wir haben gut gegen den Ball gespielt, und auch das Umschaltspiel klappte. Doch wir müssen stabiler werden, da steht viel Arbeit an.“

Regionalligist VfR Wormatia 08 Worms meldet einen Neuzugang. Vom Ligakonkurrenten FC Astoria Walldorf kommt der offensive Flügelspieler Steffen Straub. Der 22-Jährige unterschrieb einen Vertrag bis zum Saisonende mit einer Verlängerungsoption.

Regionalligist FC 08 Homburg und Jure Colak gehen getrennte Wege. Dem Innenverteidiger lag ein Angebot aus der ersten mazedonischen Liga vor – Sportvorstand Angelo Vaccaro wollte dem 27-Jährigen keine Steine in den Weg legen, der bis Saisonende laufende Vertrag wurde aufgelöst. Im Gegenzug nahmen die Saarländer den vereinslosen Verteidiger Timothy van der Meulen bis Saisonende unter Vertrag. „Timothy hat sich gut präsentiert und wir möchten ihm die Chance geben, sich bei uns zu beweisen“, sagte Vaccaro.

Bei der Neckarsulmer Sport-Union räteln sie über den Gesundheitszustand von Torjäger Martin Hess. „Adduktoren, Leiste oder Schambein – eine genaue Diagnose gibt es nicht“, sagt der Stürmer, „ich hänge ich in der Luft. Fakt ist, dass sich pausieren muss.“ Bisher war eine Neupflichtung kein Thema beim Oberligisten, trotz des stundenbedingten Weggangs von Stürmer Yannick Titzmann. „Sollte Martin noch länger ausfallen, müssen wir uns mit Transfers auseinandersetzen“, sagt Sportdirektor Marco Merz.

Riesen werfen Ulm raus

72:67 – Verdienter Pokalsieg der Ludwigsburger Basketballer nach einem beherzten Auftritt

Die Ludwigsburger Korbjäger sorgen im Pokal-Viertelfinale für eine faustdicke Überraschung und schlagen dank eines starken Rocky Trice die Ulmer mit 72:67. Die Mannschaft von Trainer John Patrick hat sich damit für das Top Four in Berlin am 18. und 19. Februar qualifiziert.

VON FLORIAN VON STACKELBERG

LUDWIGSBURG. Ludwigsburg gegen Ulm – dieses Derby hatte schon immer einiges zu bieten. Man erinnere sich nur an die jüngere Vergangenheit: zum Beispiel an die Vorsaison, als Flügelspieler Tekele Cotton in den letzten Sekunden über das Spielfeld flitzte und spielentscheidend für die MHP Riesen einnetzte. Oder an 2012, als der damalige Ulmer Rocky Trice mit Teamkollege Dane Watts für Ulm den Sieg in Ludwigsburg in letzter Sekunde holte.

Ein spektakuläres und hoch emotionales Pokal-Viertelfinale, in dem es ordentlich zur Sache ging, entschied Ludwigsburg vor 3549 Zuschauern in der MHP-Arena mit 72:67 (36:19) für sich. Lange war es deutlich, am Ende wurde es – einmal mehr – eng zwischen den beiden Teams. Und wieder am Derby-Sieg beteiligt: Roderick Trice. Dieses Mal aber im Ludwigsburger Dress.

Roderick „Rocky“ Trice, der Ex-Ulmer, der Ludwigsburg nach der vergangenen Saison verließ und nun zurückgekehrt ist: Nicht nur seine fünf Punkte und vier Rebounds machten am Ende den Unterschied, vor allem seine Präsenz und sein Selbstvertrauen. „Rocky konnte uns offensiv Impulse geben, das haben wir gebraucht“, sagte Ludwigsburgs Co-Trainer Martin Schiller, der den an Grippe erkrankten John Patrick an der Seitenlinie vertrat.

Den Ulmern gelingen nur 19 Punkte in 20 Minuten

Die angesprochenen offensiven Impulse lieferte Trice vor allem in der wichtigen Phase des Spiels, im dritten und vierten Viertel. Zuvor hatten die Ludwigsburger im energischen und kampftensiv geführten Derby wohl die bisher beste Halbzeit der Saison gespielt. Defensiv stimmte der Einsatz, und auch das Glück war auf der Seite der Riesen, denn der offensivstärksten Bundesligamannschaft, Ulm, gelangen nur 19 Punkte in 20 Minuten – nur sieben der ersten 33 Ulmer versuche landeten im Ludwigsburger Korb. Das nutzten die Riesen und gingen mit einer unerwartet hohen Führung in die zweiten 20 Minuten.

Wer jetzt vermutet hatte, dass Ulm wegen seiner Verletzungsprobleme die Puste ausgeht und der Sieg für Ludwigsburg eine sichere Sache ist, sah sich schnell getäuscht. Obwohl der Kopf des Ulmer Spiels, Per Günther, verletzungsbedingt keine acht Minuten spielte, pirschte sich seine Mannschaft immer näher heran. „Da haben wir offensiv total den Faden verloren und im vierten Viertel ging es uns wie oft in der Saison: Es war ein Mix aus Vorsprung verwalten und Ängstlichkeit“, sagte Martin Schiller. Genau das war die Zeit von Flügelspieler Trice. Als die mitgefahrene Ulmer Fans „Jetzt geht's los“ skandierten und der Ludwigsburger Vorsprung erstmals seit dem ersten Viertel unter zehn Punkte sank, zeigte sich, warum die Verpflichtung von der Trice so wichtig war: Er verteilte den Ball, attackierte den Korb



Starker Auftritt: Rocky Trice sorgt bei Ludwigsburg für die entscheidenden Impulse. Foto: Baumann

und ging mit breiter Brust voraus. Das Selbstvertrauen des US-Amerikaners schien auf seine Kollegen überzugreifen, die die wichtigen Würfe zum Überraschungssieg trafen.

Damit hat sich Ludwigsburg für das Pokal Top Four in Berlin am 18. und 19. Februar

qualifiziert. Der Halbfinalgegner wird noch gelost. Zur Auswahl steht die Elite der Liga: Bamberg, Bayern München und Berlin. „Ich habe keinen Wunschgegner, Wünsche gehen zu selten in Erfüllung. Wir nehmen es, wie es kommt, und wie machen es dann wie heute: Kämpfen, kämpfen, kämpfen“, sagte Trice.

MTV-Volleyballerinnen räubern im Rabennest

3:1-Erfolg in Vilsbiburg – Gelungene Generalprobe für Pokalfinale

VON TOM BLOCH

VILSBIBURG. Im Dreikampf an der Tabellenspitze der Volleyball-Bundesliga der Frauen zwischen dem Schweriner SC, dem Dresdner SC und Allianz MTV Stuttgart spielen nicht nur die direkten Duelle eine wichtige Rolle – sondern auch die Ergebnisse gegen die Verfolger. Der Dresdner SC gewann am Wochenende 3:0 gegen den VC Wiesbaden, der Schweriner SC mit 3:1 beim Köpenicker SC – das war zu erwarten. Den wohl wich-



„Diese drei Punkte sind ein großer Erfolg für uns.“

Guillermo Naranjo Hernández
Trainer Allianz MTV Stuttgart

tigsten Sieg haben sich deshalb die Stuttgarterinnen erkämpft: Sie gewannen ein enges Duell bei den Roten Raben Vilsbiburg mit 3:1 (17:25, 25:22, 25:18, 25:23), und davon war nicht unbedingt auszugehen gewesen.

Schließlich war es den Niederbayerinnen Anfang des Monats gelungen, Spitzenreiter Schweriner SC seiner weißen Weste zu berauben. Und auch der Dresdner SC hatte in der Ballsporthalle Vilsbiburg nur knapp 15:12 im Tiebreak gewonnen. Insofern hat das Team von Trainer Guillermo Naranjo Hernández bei seinem Raubzug im Rabennest das beste Ergebnis des Trios geholt.

Und dies ist ein gehöriges Stück Arbeit gewesen. Zu Beginn der Partie vor 1451 Zuschauern wurde die Stuttgarter Formation auseinandergenommen: 2:8, 4:13, 12:22. „Wir sind überhaupt nicht ins Spiel gekommen“, erklärte Kapitänin Kim Renkema, die nach langer Krankheits- und Verletzungspause ein kurzes Comeback auf dem Feld feierte. „Danach haben wir fünf Punkte in Folge gemacht, das war gut für den Kopf“, sagte Trainer Hernández, der zuerst Julia Schaefer und Jennifer Pettko und später auch Aiyana Whitney eingewechselt hatte. „Wenn es in der Rotation nicht stimmt, muss ich reagieren“, meinte der spanische Trainer. „Testversuche im Hinblick auf das Pokalfinale waren das bestimmt keine. Gegen ein Team wie Vilsbiburg macht man keine Versuche.“

In der hoch spannenden und unkämpften Partie im emotional aufgeladenen Rabennest hatte sein Team zusehends den kühleren Kopf gezeigt und vor allem am Netz dominiert. Auf die bewährten Kräfte war Verlass: Michaela Mlejnková (17 Punkte), Renáta Sándor (16) und Nia Grant (14), die zur wertvollsten Spielerin gekürt wurde. Aber auch Jennifer Pettko und Aiyana Whitney nutzten ihre Einsätze zu nahezu fehlerfreien Auftritten. „Diese drei Punkte sind ein großer Erfolg für uns“, sagte Hernández. Nun gilt das Augenmerk zwei völlig unterschiedlichen Begegnungen. Nach einem kurzen Zwischenstopp in Stuttgart



Zur besten Spielerin gekürt: Nia Grant Baumann

zieht der Stuttgarter Tross an diesem Dienstag weiter nach Estland. Am Mittwoch (18 Uhr MEZ) findet in Tallinn das Rückspiel gegen den estnischen Meister Kohila VC im CEV-Cup statt. Mit einem Sieg können die Stuttgarterinnen ins Achtelfinale einziehen. Doch was viel wichtiger ist: Mit einem Erfolg über den Schweriner SC am Sonntag in der SAP-Arena vor mehr als 10 000 Zuschauern will Allianz MTV Stuttgart den dritten Pokalsieg in der Vereinsgeschichte holen. Nach dem Auftritt in Vilsbiburg steht fest: Das Team ist für die kommenden Aufgaben bestens gerüstet.

Kurz berichtet regional

Torhüterin düpiert SG BBM

Die Handballerinnen aus Rostov-Don waren im EHF-Pokal zu stark für die SG BBM Bietigheim – die Russinnen siegten in der MHP-Arena 23:20 (13:11) und hatten in der überragenden Torfrau Katrine Lunde die Matchwinnerin. „Ich denke, das waren über 50 Prozent, die sie gehalten hat. 20 Tore reichen heute nicht, um zu gewinnen“, ärgerte sich SG-Trainer Martin Albertsen, „abgesehen davon haben wir sehr schön gespielt.“ Beste Bietigheimer Torschützkin war die deutsche Nationalspielerin Kim Naidzinavicius mit vier Treffern.

TuS Metzingen jubelt

Mit 27:26 (16:11) gewannen die Frauen der TuS Metzingen das schwere Auswärtsspiel im EHF-Pokal beim russischen Vertreter HC Lada Toljatti. „Auch wenn wir gewinnen konnten, so haben wir in den letzten Minuten einen größeren Vorsprung verspielt und die Gastgeberinnen nochmals herankommen lassen“, ärgerte sich TuS-Coach Csaba Konkoly nach der Partie an der Wolga ein wenig. Beste Werferin war Anna Loerper mit zehn Toren.

Hornets feiern ersten Erfolg

Die zwölfte Möglichkeit haben die Bundesliga-Handballerinnen der Schwaben Hornets aus Nellingen genutzt und den ersten Erfolg eingefahren. Bei Mitaufsteiger Neckarsulmer Sport-Union siegte die Mannschaft von Coach Pascal Morgant nach einer deutlichen Leistungssteigerung mit 26:22. „Nachdem wir 2:10 hinten lagen, haben es die Mädels super gemacht, deshalb verdienen sie meinen allergrößten Respekt“, sagte der Trainer. Annika Blanke (9/2) war die erfolgreichste Spielerin.

FAG-Frauen drehen die Partie

Frisch Auf Göppingen hat in der Partie der Frauen-Bundesliga beim Tabellenvorletzten SVG Celle einen 28:25 (14:15)-Erfolg eingefahren. Das Team von Trainer Aleksandar Knezevic trat ersatzgeschwächt an. „Es herrscht eine Grippeepidemie, es war unmöglich, geregelt zu trainieren, und taktisch konnten wir uns nicht gezielt vorbereiten“, sagte der Coach. Michaela Hrbkova war beste Schützkin mit zehn Toren.

Tigers-Trainer ärgert sich

Basketball-Bundesligist Walter Tigers Tübingen hat gegen Science City Jena vor 3132 Zuschauern in der Paul-Horn-Arena mit 68:76 verloren. In der Mitte des dritten Viertels hatten die Gastgeber die Partie im Griff, dann verloren die Tigers komplett den Faden. „Es ist schwierig, nach diesem Spiel eine Erklärung zu finden“, sagte Trainer Tyron McCoy. Beste Tübinger Werfer waren Barry Stewart und Stanton Kidd mit jeweils 14 Punkten.

Steelers schlagen Bayreuth

Eishockey-Zweitligist Bietigheim Steelers hat das Heimspiel gegen den EHC Bayreuth Tigers vor 3507 Zuschauern in der Ege-Trans-Arena mit 6:2 (2:0, 2:1, 2:1) gewonnen. „Bayreuth ist ein unangenehmer Gegner, kämpferisch sehr stark. Daher bin ich mit dem Sieg sehr zufrieden“, sagte Trainer Kevin Gaudet. Es trafen: Max Prommersberger, Matt McKnight, Robin Just, Marcus Sommerfeld, Marcel Rodman und David Wrigley.

SSV Esslingen verschenkt Sieg

Der SSV Esslingen hat in der Hauptrundengruppe A der Wasserball-Bundesliga den Sieg verspielt. 24 Sekunden vor dem Abpfiff glich White Sharks Hannover zum 9:9 (4:1, 1:1, 3:2, 1:5) aus, dabei sah Esslingen lange Zeit als der sichere Sieger aus. „Was da passierte, ist unerklärlich“, stöhnte Trainer Bernd Berger nach der 8:3-Führung, „wir haben in der Schlussphase unsere Chancen liegen lassen.“ Beste Torschützkin mit je drei Treffern waren Kapitän Heiko Nossek und Timo van der Bosch.

SV Cannstatt ohne Chance

Keine Chance hatten die Wasserballer des SV Cannstatt in der Gruppe B gegen Spitzenreiter SVV Plauen. Die Sachsen entführten mit 15:8 (5:4, 3:0, 3:1, 4:3) beide Punkte. „Mit zunehmender Spielzeit machte sich unsere körperliche Unterlegenheit bemerkbar“, stellte Trainer Andras Fehér fest. Zweites Ärgernis war der Ausschluss vom Tim Kraut wegen Tätlichkeit, was eine Sperre nach sich zieht. Bester Torschütze beim SVC war mit drei Treffern Uros Fabic.

SV Vaihingen unterliegt

Die Chance auf die Teilnahme an der Endrunde zur deutschen Meisterschaft in Stuttgart-Stammheim ist für den TV Vaihingen/Enz so gut wie abgehakt. Der Faustball-Bundesligist unterlag dem direkten Konkurrenten TV Schweinfurt-Obernord in eigener Halle vor 180 Fans mit 3:5 – und kann damit Platz zwei in der Südgruppe nicht mehr aus eigener Kraft erreichen. „Das Rennen um die DM ist entschieden“, sagte Spielertrainer Marco Lochmahr, „Schweinfurt wird nicht mehr patzen.“